

Feuerflügel

Loving You Is My Deepest Secret

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Achtung, Titel wurde geändert!

Lily Evans hasst James Potter. Das ist allseits bekannt.

Und deshalb ist sie auch besonders froh, dass sie nur noch zwei Tage mit ihm aushalten muss. Nur noch zwei Tage, bis sie ihn schließlich für immer los sein wird. Doch dann kommt alles ganz anders und Lily muss erkennen, dass sich Feindschaft verändern kann... zum Beispiel in Liebe.

Vorwort

So... das wird meine vierte komplexe FF. Dieses Mal Lily/James. Ich weiß, ich schreibe noch an einer anderen FF und Übersetze auch noch, aber ich wollte das jetzt unbedingt schreiben... ^^

Kritik und Lob (ganz besonders ^^) sind immer erwünscht!

Viel Spaß beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

1. Der etwas andere James
2. Neugier tut selten gut...
3. Ach, wie Stille gut tun kann!
4. Grausam, wirklich grausam, ist das Schicksal
5. Der Sturz des Hirsches
6. 24 Stunden

Der etwas andere James

Lily starrte stur geradeaus.

“Evans! Gehst du mit mir aus?” Potter. James Potter, der größte Macho und Idiot auf diesem Planeten. Mal wieder, wie immer. Wieso, verdammt noch mal, musste er sie pausenlos fragen, ob sie mit ihm ausgehen wollte?! Er WUSSTE die Antwort doch sowieso schon!

“ARHG! Halt die Klappe, Potter!”

“Aber Evans!” Lily drehte sich abrupt um und sah Potter zornfunkelnd in die Augen. Die anderen Schüler, die auf dem Korridor vorbei liefen, warfen ihnen belustigte Blicke zu.

“Pass jetzt mal genau auf. Ich werde es jetzt mal so formulieren, dass sogar du es verstehst. ICH WERDE NIEMALS MIT DIR AUSGEHEN, DU IDIOT!” Potter lächelte überheblich und fuhr sich durch seine, ohnehin schon, zerzausten schwarzen Haare. Und das brachte das Fass zum Überlaufen. Lily konnte vieles ertragen, aber nicht James Potter. Und ganz besonders keinen ÜBERHEBLICHEN James Potter.

Sie schritt auf ihn zu und baute sich direkt vor ihm auf. Sie war ihm nun so nah, dass sie seinen Atem auf ihrem Gesicht spüren konnte.

“Potter...” flüsterte sie so sinnlich, wie sie konnte und dann... gab sie ihm eine schallende Ohrfeige. “Lass mich in Ruhe!” Potter blickte ihr, mit einer Hand an seiner rechten Wange, irritiert hinterher. Und Lily lächelte befriedigt.

“Du hast WAS?!” fragte ihre beste Freundin Alice Waters, als sie sich fünf Minuten später neben sie niedergelassen und ihr fröhlich erzählt hatte, was vorgefallen war.

“Ich hab ihm Eine gescheuert.” wiederholte Lily grinsend und packte ihre Bücher für Verwandlung aus.

“Lil, findest du nicht, dass... Ich meine... findest du nicht, dass du es ein bisschen übertreibst? Wenn ich an deiner Stelle wäre, dann wäre ich sogar froh. Dir läuft einer der gutaussehendsten und beliebtesten Jungs der siebten Klasse, nein, der ganzen Schule, hinterher.” Lily sah ihre Freundin stirnrunzelnd an.

“Alice, bist du dir sicher, dass du in Ordnung bist? Irgendwie Fieber oder so?... Alice, das ist JAMES POTTER. Er ist der größte Idiot, den ich jemals in meinem Leben gesehen habe!”

“Aber-”

“Mir geht es nun mal nicht um das Aussehen eines Jungen! Für mich zählen die inneren Werte!” Und gerade in diesem Moment kam Potter lässig herein, im Schlepptau seine besten Freunde Sirius Black und Remus Lupin. Und hinter ihnen schlich Peter Pettingrew.

“Evans, meine inneren Werte sind atemberaubend! Ich bin in dieser Hinsicht wirklich super bestückt! Du musst nur mal nachschauen!” rief Potter zu ihr hinüber und fuhr sich durch sein Haar. Lily sprang wütend auf, doch Alice hielt sie zurück.

“Na warte! Willst du noch eine Ohrfeige, oder was?!”

“Lily, komm schon, sei still!” bat Alice und zog sie wieder auf ihren Stuhl, “McGonagall kommt gleich.” grummelnd ließ sie sich wieder nieder. Und in diesem Moment kam auch schon ihre Lehrerin hereinmarschiert.

“Potter, Black! Was stehen Sie hier noch rum? Wir haben gerade noch eine Woche und dann sind Sie sowieso entlassen! Also bitte, ich möchte keine allzu schlechte Erinnerung an Sie haben. Setzen Sie sich!” Lily lächelte. Es war nur noch eine Woche und dann würden sie alle Hogwarts verlassen. Und dann würde sie Potter nie mehr wieder sehen. Auch wenn Lily diese Schule sehr vermissen würde, war das doch ein absoluter Glücksmoment für sie.

“Nun, ich möchte noch eine Ankündigung machen. Aufgrund der aktuellen Ereignisse, bin ich gezwungen, ihnen einiges zu erklären. Da die schwarzmagischen Kräfte weiter zunehmen und inzwischen schon sehr viele Hexen und Zauberer diesem Wahnsinnigen zum Opfer gefallen sind, sollten Sie wirklich vorsichtig sein. Ich werde Ihnen nun die Schutzmaßnahmen aus dem Ministerium austeilern. Und ich lege Ihnen wirklich nahe, diese auch zu beherzigen.” Lily blickte grimmig auf ihren Tisch. Seit Voldemort und seine Anhänger vor zwei Jahren ins Licht getreten waren, gab es so viele Tote, wie noch nie zuvor. Er tötete aber nicht nur Magier und Hexen, sondern auch unschuldige Muggel. Auch ihre Eltern waren diesen zum Opfer gefallen. Unwillkürlich traten Tränen in ihre Augen, als sie an den Tag vor einem Jahr zurückdachte, an dem sie erfahren hatte, dass

ihre Eltern ermordet worden waren und nur ihre Schwester Petunia überlebt hatte. Das war für sie kein großer Trost gewesen, denn seit sie auf Hogwarts lernte, hatte sich ihre Schwester von ihr abgewandt und seit dem nicht wirklich viele Worte mit ihr gewechselt. Es grauste ihr schon davor, wieder nach Hause zu fahren, aber sie musste sich erst einmal eine Wohnung in der Nähe der Zentrale für Auroren suchen und ihre Sachen zusammenpacken.

“Miss Evans? Ist Ihnen nicht gut?” hörte sie plötzlich McGonagall fragen und wurde so aus ihren dunklen Gedanken gerissen. Sie sah auf.

“Oh.. nein, Professor, es ist alles in Ordnung.”

Als am Abend dann die Ankündigung von Professor Dumbledore kam, dass, auf Grund der Anfrage von vielen Eltern, der Abschlussball schon in zwei Tagen stattfinden und sie ein paar Tage früher nach Hause fahren würden, gab das Lilys Laune den Rest. Sie würde nur noch zwei Tage hier haben. Und dann würde sie Hogwarts nie wieder sehen. Und dann würde sie nach Hause müssen. Zum ersten Mal seit über einem halben Jahr, in das leere Haus ihrer Eltern. Und mit niemanden würde sie ihren Abschluss feiern können. Jeder, außer Petunia, war tot. Jeder. Sie war allein. Tränen traten ihr in die Augen, die sie schleunigst wegwischte, als sie den Blick ihrer besten Freundin erblickte.

“Lily, ist alles in Ordnung?” fragte sie plötzlich Alice.

“Ich... ich, nein, es ist alles okay.” meinte sie und drehte sich um. “Ich bin nur müde. Warte nicht auf mich, ich geh schon mal in den Schlafsaal.” Ihre Freundin sah sie zwar irritiert an, ließ es jedoch, sie näher zu fragen, was los war. Sie würde sie schließlich auch noch morgen Früh fragen können.

Lily ging schnellen Schrittes den Gang entlang, bis sie schließlich in einen kleinen Geheimgang einbog, den sie letztes Jahr zufällig gefunden hatte. Sie sank gegen die Wand und fing hemmungslos an, zu weinen.

James ging schnellen Schrittes den kleinen Geheimgang, der hinter dem Spiegel im vierten Stock lag, entlang, nicht auf den Weg achtend. Er kannte diesen Weg schon in- und auswendig. Wie oft war er schon durch ihn nach Hogsmeade und wieder zurück gelangt? Er wusste es nicht mehr, aber es mussten schon einige Male gewesen sein. Trotz der Tatsache, dass niemand, nicht einmal Filch oder Dumbledore, diesen Geheimgang kannte, trug er seinen Tarnumhang, den er von seinem Vater geerbt hatte.

Plötzlich hörte James leises Schluchzen. Er erstarrte. Jemand war in diesem Gang. Aber wer? Wer kannte außer ihm, Tatze, Moony und Wurmschwanz diesen Weg, verdammt?! Er schlich leise weiter und murmelte:

“Nox.” und sein Zauberstab erlosch. Und dann sah er sie. Trotz der Dunkelheit hätte er sie unter Tausenden wiedererkannt. Lily Evans. So hatte er sie noch nie gesehen. So schwach, zerbrechlich. James hob die Hand und zog seinen Tarnumhang herunter.

“Evans?” flüsterte er und setzte sich neben sie. Sie sah überrascht auf und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht.

“Potter, hau ab!”

“Aber-”

“Ich brauche niemanden!” sagte sie fast trotzig und drehte ihm den Rücken zu. James kannte dieses Gefühl, er wusste, dass Lily sich allein fühlte. Doch leider nicht, wieso.

“Was ist los?” fragte er sanft und berührte ihre Schulter.

“Halt die...” doch plötzlich brach alles aus ihr heraus. Sie brauchte jemanden zum reden, auch wenn es verdammt noch mal Potter war. “Ich fühle mich so allein! Ich muss nach Hause, in zwei Tagen und ich war seit dem Tod meiner Eltern vor einem halben Jahr nicht mehr da. Meine Schwester hasst mich, weil ich eine Hexe bin und... ich habe auch sonst keine Verwandten mehr, sie sind alle tot! Ich weiß, es klingt vielleicht komisch, aber ich will nicht allein sein. Ich habe Angst, wieder zurück zu gehen und zu sehen, dass meine Eltern wirklich nicht mehr da sind. Dass sie wirklich für immer verschwunden sind und ich sie nie wieder sehen kann...” sie schluchzte wieder und weinte.

“Ich... Ich verstehe, wie du dich fühlst. Wir finden schon eine Lösung.” meinte er und zog sie zu sich. “Lass alles raus. Wein ruhig, so lange, wie du brauchst. Ich bin für dich da.” Und Lily weinte. Lange, an James Potters Schulter.

Am nächsten Morgen ging Lily den Schlafsaal nach unten. Ihr grauste es schon davor, in die Große Halle zu gehen, denn sie war sich sicher, dass Potter überall herumerzählt hatte, dass sie geweint hatte. Sie, die

starke Lily Evans, Schulsprecherin, und die auch sonst strengste Person ihres Alters. Man würde sie verspotten und das nur, weil sie sich an James Potters Schulter ausgeweint hatte. Was war da nur in sie gefahren?! Sie WUSSTE doch, dass er das überall und jedem erzählen würde. Ihr Image war so was von im Eimer.

Doch als sie die Halle betrat, sah sich niemand nach ihr um, niemand lachte, keiner benahm sich anders als sonst. Und James Potter saß am Gryffindortisch und schien sich normal mit Black zu unterhalten. Nicht dummes Gelächter, keine blöden, nachgeäfften Grimassen. Lily runzelte die Stirn und setzte sich langsam auf ihren Platz neben Alice, ohne auch nur eine Sekunde den Blick von Potter reißen zu können.

“Ähm... Lily? Hast du neuerdings begriffen, dass James süß ist?” fragte ihre Freundin schließlich vorsichtig, als Lily sich nach fünf Minuten immer noch nicht ihrem Frühstück zugewandt hatte.

“Ach Quatsch! Er ist ein Idiot! Aber ich wunderer mich nur, dass er sich gerade normal mit jemandem wie Black unterhält. Ich wusste nicht, dass er zu so etwas überhaupt fähig ist.” giftete Lily und biss in ihren Toast.

“Das ist doch nicht alles. Was ist gestern passiert? Hat er vielleicht etwas anderes als Anmache versucht?” Eben nicht. Das war ja das Problem. Es brachte Lily völlig aus dem Gleichgewicht, dass Potter sich gestern so sensibel und... ja, süß verhalten hatte. Aber er war immerhin trotzdem noch Potter. Wahrscheinlich hatte ihn jemand verhext. Sie sah wieder zu ihm hoch.

Kein Lächeln, er sah ziemlich besorgt aus. Er sah nicht mit diesem selbstverliebten Grinsen zu ihr hinüber, sondern er konzentrierte sich ganz auf Remus Lupin. Er sah heute sehr schlecht aus. Er war häufig krank und Lily bemitleidete ihn dafür. Er verpasste unheimlich viel Schulstoff. Er war der einzige der Rumtreiber, die Lily wirklich mochte. Er war ruhig, diszipliniert und nett. Ganz anders als der Rest dieser Schmarotzer. Aber heute war irgendetwas anders... Potter sah während des ganzen Frühstücks nicht ein mal zu ihr hinüber. Er diskutierte mit Black und mit Lupin. Irgendetwas musste vorgefallen sein, was Potter ziemlich aus der Bahn zu werfen schien.

“Hallo?! Erde an Lily! Hey, was ist los?” Sie schreckte auf.

“Was?” Alice grinste.

“Ich weiß zwar nicht, was gestern zwischen euch passiert ist, aber es scheint dich ganz schön erwischt zu haben. Du starrst ihn schon über zehn Minuten an.”

“Wen?”

“Man, Lily! Potter natürlich!” Lily bekam große Augen.

“Sag mal, spinnst du?! Jeden, aber auch wirklich jeden, nur nicht Potter, diesen Blödmann!”

“Schon klar.”

“Wirklich! Er benimmt sich heute komisch, ich wette, dass sie wieder etwas aushecken. Und ich will wissen, was das ist. Und ich werde ihren finalen Streich mit Sicherheit vereiteln.” Alice verdrehte die Augen.

“Ist dir schon mal aufgefallen, dass sie schon seit über einem Jahr keinen Streich mehr gespielt haben?”

“Aber sie verfluchen wehrlose-” sagte Lily, während Alice sie immer wieder unterbrach.

“Einen blöden-”

“wirklich armen-”

“anmaßenden-”

“Jungen.”

“Mit dem Namen Severus Snape.”

“Er kann doch nichts dafür, dass er-”

“Ein ganz schön blödes Arschloch ist?” fragte Alice, verdrehte die Augen und stand auf. “Ich gehe jetzt zu Frank.”

“Frank? Seit wann...? Seit wann gehst du mit Frank LONGBOTTOM aus? Oh...” Lily schien wirklich überrascht zu sein. Er war ein sehr beliebter, gut aussehender und echt netter Typ aus Gryffindor.

“Oh, er hat mich gestern gefragt, ob wir uns nicht draußen beim See treffen wollen.” sie wurde rot und nun war es an Lily, zu grinsen.

“Ah, verstehe. Na dann, viel Glück, lass ihn nicht warten!”

“Okay!” mit schnellen Schritten war sie aus der Großen Halle verschwunden. Lily gönnte ihr das Glück. Sie war noch nie mit jemanden zusammen gewesen, der echt mal etwas auf dem Kasten gehabt hatte. Und sie waren ein schönes Paar. Das beste an der Sache war aber wirklich, dass sie somit freie Bahn hatte und die Rumtreiber wirklich gut ausspionieren konnte.

Es war inzwischen Abend. Lily saß hinter einer Ecke und tat so, als würde sie ihre Hausaufgaben machen.

Aber in Wirklichkeit belauschte sie die vier Jungs.

“Mist, was sollen wir nur machen? An diesem Abend... Es wird auffallen, wenn wir nicht da sind.” flüsterte Potter leise. Lily setzte sich ein wenig weiter hoch, um die Jungs besser hören zu können.

“Ja, aber wenn ihr nicht dabei seid... Ich weiß nicht, was dann passiert... viel zu unruhig...” meinte plötzlich Lupin. Sie verstand überhaupt nichts.

“Schniefelus weiß es. Ihm wird es zuerst auffallen wenn wir nicht da sind. Und dann haben wir alle Lehrer auf dem Hals.” das war Black. Was hatten sie, verdammt noch mal, vor?!

“Uns bleibt keine Wahl. Wir müssen die erste Zeit dort sein und dann nach einer halben Stunde, um neun, verschwinden. Am besten, wir reden mit so vielen Leuten, wie möglich, damit jeder sagen kann, dass er uns gesehen hat.” sagte Potter und fuhr sich durch das wirre Haar. Konnte er das nicht ein mal lassen?! Alle stimmten Potter schließlich zu. “Gut. Moony, wir werden nachkommen, okay? Mach dir keine Sorgen.” Seine Stimme klang besorgt. Aber wieso war er in Sorge um seinen Freund? Wohin sollte Remus Lupin? Und wieso sollten die drei mit dabei sein? Bei Black und Potter konnte sie es ja noch verstehen, sie waren begabte Magier, aber Peter Pettingcrew? Er war in einfach allem völlig nutzlos. Die Neugierde hatte sie nun gepackt. Sie wollte unbedingt wissen, was die Rumtreiber vorhatten.

Wie sehr sie später diese Entscheidung bereuen würde, wusste sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Neugier tut selten gut...

So...

Ich hoffe, ich habe euch nicht allzu lange warten lassen. Ich war bei meiner Oma und weil sie keinen Computer hat, war es mir leider nicht möglich, das neue chap endlich mal reinzusetzen. ^^ Bin gespannt, ob es hoch gefällt! (Achtung: es wird wieder mal dramatisch ^^ Wenigstens ein bisschen... ^^) Und vielen Dank an den Hinweis wegen meines Rechtschreibfehlers (Pettigrew...)^ Ich hab echt vergessen, dass man es anders schreibt, tut mir wirklich Leid! Ich bin doof! ^^

LG

Feuerflügel

Es war am Abend des Abschlussballes. Lily trug ein smaragdgrünes Kleid, das wunderbar zu ihren Augen passte. Sie hatte ihre dicken, roten Haare hochgesteckt und sah einfach wunderbar aus. Aber sie hatte keine Begleitung. Jeden einzelnen der zwölf Jungs, die sie gefragt hatten, hatte sie abgelehnt, unter anderem natürlich auch Potter. Sie wollte nicht abgelenkt sein, wenn sie den Rumtreibern folgte.

Alice ging mit Frank Longbottom, was ja zu erwarten gewesen war, da sie nun offiziell zusammen waren. Ihre Freundin schien wirklich glücklich zu sein und sie gönnte es ihr.

Die Große Halle war festlich geschmückt worden, eine Band spielte und sie war für einen Moment sprachlos. Überall flogen kleine Feen herum, kleine Tische waren aufgebaut worden und es gab eine große Tanzfläche. Zum ersten Mal seit zwei Tagen tat es ihr Leid, dass sie die Rumtreiber verfolgte und so ihren Abschlussball so gut wie verpasste. Außer, wenn sie nicht lange brauchen würde, ihren Plan zu durchschauen und wenn nötig zu durchkreuzen... Sie setzte sich mit Alice und Frank an einen Tisch.

“Soll ich uns was zu Trinken holen?” fragte Lily über die laute Musik hinweg. Die beiden nickten und sie stand auf. Denn in der Nähe der aufgestellten Bar standen Potter, Black und Pettigrew, allesamt mit einer schicken Tussi am Arm, außer natürlich letzterer. Nichts schien darauf hinzuweisen, dass die drei noch etwas vorhatten. Aber sie würde sich so schnell nicht übers Ohr hauen lassen. Sie würde sie aufhalten, denn sie war sich sicher, dass sie irgendetwas Hirnverbranntes vorhatten. Sie holte drei Sektgläser und brachte sie zu ihrem Tisch.

“Danke.” meinten die beiden wie aus einem Mund. Alice kicherte.

“Weißt du, wie wunderschön du heute Abend bist?” säuselte ihr plötzlich jemand ins Ohr. Okay. Lily atmete tief durch.

“Potter, bitte geh jetzt.”

“Aber-”

“ICH SAGTE: LASS MICH IN RUHE, DU IDIOT!”

“Lily, schenkst du mir einen Tanz?” Sie sah auf, um ihm noch einmal gehörig die Meinung zu sagen, aber sie erstarrte, als sie in seine warmen, braunen Augen blickte. So hatte er sie noch nie angesehen. Und sie konnte bei weitem kein überhebliches Grinsen feststellen. Und wie er sie so ansah... so anders... beschleunigte sich ihr Herzschlag.

“W... Was?”

“Bitte tanz mit mir.” wiederholte er und schenkte ihr ein liebes Lächeln.

“Ja, sie will mit dir tanzen.” schaltete sich plötzlich Alice ein und gab ihr einen Schubs. “Los, mach schon. Es ist ja nur ein Tanz.” zischte sie ihr zu und Lily gab schließlich nach. Außerdem wurde schon die ganze Zeit über nur schnelle Musik gespielt, was bedeutete, dass sie nicht eng mit Potter tanzen musste.

“Na gut. Aber Potter, das mache ich nur, weil heute unser Abschlussball ist und du dir einmal kurz zu Gemüte führen kannst, was du nie bekommen wirst.” meinte sie, stand auf und ging mit James zur Tanzfläche.

Gerade als sie anfangen wollte, zu tanzen, endete das Lied und es folgte... EIN LANGSAMER. Na toll. Sie hatte auch wirklich ein Glück.

Er machte einen Schritt auf sie zu und legte eine Hand auf ihre Hüfte. Ein merkwürdiges Kribbeln erfüllte sie im ganzen Körper und die Stelle, die er berührte, wurde heiß. Was war los mit ihr? Das war mit Sicherheit der Sekt, sie vertrug Alkohol nicht.

James zog sie zu sich und Lily legte einen Arm auf seinen Oberarm. Ihre Hand verschlang sich mit seiner. Als er dann noch näher mit ihr tanzen wollte, schob sie ihn ein wenig zurück.

“Das ist mein Bereich. Ich möchte, dass unsere Begrenzungen beachtet werden. In den Bereich, in den du gerade eindringen wolltest, darf nur mein Freund.”

“Seit wann hast du einen Freund, Evans?” fragte er sanft und zog sie wieder zu sich. Und komischer Weise... konnte sie ihn einfach nicht von sich wegdrücken. Sein Mund war nun ganz nah und sie spürte seinen Atem an ihrem Ohr.

“Ich... du würdest dich wundern, was du alles noch nicht von mir weißt.” sagte sie giftig, aber nicht ganz so abweisend, wie sonst. Und das bemerkte er.

“Oh, ja, ich denke, du weißt auch nicht sehr viel über mich. Du schätzt mich völlig falsch ein.”

“Das glaube ich nicht.” James zog sie noch näher an sich, sodass sie seinen warmen Körper durch ihr Kleid hindurch spüren konnte.

Sie MUSSTE sich jetzt sofort von ihm losreißen. Sie musste jetzt sofort weg von ihm. Wie das nur aussah! Sie, eng tanzend mit POTTER!

Aber sie konnte nicht anders. Sie schmiegte sich an ihn.

“Oh doch, ich bin anders, als du vielleicht denkst, Lily.” Er nannte sie mit ihrem Vornamen. Seit wann? Wieso? Weshalb... ? Sie war heillos verwirrt.

“Folge uns nicht. Ich weiß, dass du uns die ganze Zeit nachspioniert hast. Auch wenn du vielleicht unbedingt wissen willst, was wir machen werden... Aber ich bitte dich, es nicht zu tun.” Lily sah ihn überrascht an. James sah ihr warm ins Gesicht und löste sich dann von ihr, als das Lied zu Ende war.

“Danke für den Tanz.” sagte er leise und verschwand in der Menge. Was sollte das denn? Woher wusste er, dass sie...? Sie war so verwirrt, als sie sich wieder setzte, dass sie die eifersüchtigen Blicke ihrer Mitschülerinnen und das Grinsen von Alice nicht bemerkte.

“Na, ihr seid aber ganz schön rangegangen.” meinte sie lachend und küsste Frank auf die Lippen.

“Das stimmt doch nicht!”

“Ja klar. Komm, lass uns auch tanzen. Ist das okay für dich, Lil?” Lily sah auf und lachte.

“Sicher. Aber ich glaube, ich werde jetzt dann mal kurz hochgehen. Ich habe Kopfschmerzen.” fügte sie schnell hinzu, als sie sah, wie sich die drei Rumtreiber dem Ausgang in Richtung Garten näherten.

“Okay, aber bleib nicht die ganze Nacht weg.”

Lily folgte den Jungs und verdrängte dabei völlig, was Potter davor zu ihr gesagt hatte. Erst jetzt fiel Lily richtig auf, dass Lupin fehlte. Wo war er? Nun konnte sie sich einfach nicht mehr zurückhalten und auch der letzte Rest ihres kleinen schlechten Gewissens verpuffte sofort. Sie schlich ihnen nach. Hinaus, in die Dunkelheit der Nacht.

Da es am Tag über sehr warm gewesen war, froh Lily nicht, als sie über den Rasen schritt. Es war angenehm, der Himmel war sternenklar und man hatte gute Sicht auf den großen, leuchtenden Vollmond. Eigentlich hätte es ein schöner Abend werden können.

Potter, Black und Pettigrew gingen quer über das leicht feuchte Gras und ihre Schritte beschleunigten sich mit jedem zurückgelegten Meter, bis sie schließlich anfangen, zu rennen.

Lily verstand einfach nicht, was das sollte. Wieso rannten sie so schnell, wenn sie doch nur einen dummen Streich spielen wollten? Aber was, wenn es gar kein Spaß war? Was wenn...? Sie würde aus ihren Gedanken gerissen, als Potter ganz plötzlich stehen blieb. Lily hatte gerade noch genug Zeit, um hinter den nächstgelegenen Baum zu springen, als sich James Potter auch schon umdrehte.

“Hey, Prongs (A/N: Tut mir Leid, aber ich fand die englische Version von “Krone” einfach besser... Ich hoffe, ihr nehmt es mir nicht allzu übel, dass die anderen Rumtreiber trotzdem die deutsche Version haben...), was ist los?” Das war Black. Sie hörte, wie er sich umdrehte.

“Ich... Ich habe gedacht, ich hätte jemanden gehört.” sagte Potter langsam. Lily hielt die Luft an. Hoffentlich würden sie nicht hier nachsehen...

“A.... A... Aber w... wenn uns jemand folgt?”

“Quatsch. Na los, wir haben nicht die Zeit, um nachzusehen. Wir können nicht länger warten. Wer weiß, was Moony...-”

“Ja, ich weiß, Tatze! Los!” Lily atmete tief durch. Das war knapp gewesen. Doch die Neugier packte sie von neuem und sie schlich ihnen weiter hinterher.

Nach etwa fünf Minuten standen die drei Rumtreiber vor der Peitschenden Weide und Lily hinter einem

anderen Baum. Was wollten sie dort, verdammt noch mal?! Raketen oder andere völlig nutzlose Dinge hatten sie hier ganz offensichtlich nicht versteckt. Niemand kam an diesem Baum vorbei, denn-

Lily keuchte auf. Pettigrew war verschwunden! Und kurz darauf erstarrte die Peitschende Weide! Das war doch unmöglich!

Plötzlich ertönte ein lautes, langgezogenes Heulen. Es klang fast wie das Heulen eines Wehrwolfes... Aber das konnte nicht sein... Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken hinunter.

Als sie ihren Blick wieder Potter und Black zuwandte, waren auch sie verschwunden. Nur ein schwarzer, zotteliger Hund und ein Hirsch rannten auf die Peitschende Weide zu. Wieso rannten solch verschiedene Tiere ZUSAMMEN ausgerechnet auf diesen gewalttätigen Baum zu?! Wenige Momente später waren sie verschwunden.

Wieder dieses schaurige Heulen. Eigentlich hätte sie jetzt gehen können. Die Runtreiber waren verschwunden. Aber... Sie konnte einfach nicht anders. Sie musste einfach wissen, was die Jungs vorhatten. Sie ging auf den Baum zu und erstarrte mitten in ihrer Bewegung, als ein Wesen aus der Peitschenden Weide hervorkam. Ein Wehrwolf. Ein ausgewachsener WEHRWOLF.

Auch wenn ihr Verstand sie förmlich anschrte, endlich wegzulaufen, blieb sie stehen. Lilys Körper schien ihr nicht mehr zu gehorchen. Sie blieb wo sie war, kein Muskel bewegte sich. 'Lauf weg, Lily! LAUF!' schrie ihr Verstand verzweifelt, aber sie konnte nicht.

Inzwischen war der Wehrwolf auf der freien Wiese und heulte den Mond an. Bis jetzt hatte er sie noch nicht bemerkt, aber es war nur eine Frage der Zeit, bis das Gegenteil eintreten würde.

Endlich gehorchte ihr Körper wieder und sie machte ganz langsam und vorsichtig einen Schritt nach hinten. Genau auf einen Zweig. Das laute Knacken durchschnitt die Stille wie ein Schwert. Der Wehrwolf wandte ihr blitzschnell seinen hässlichen Kopf zu und Lilys Herz blieb stehen. Sie war so gut wie tot. Das ganze konnte sie einfach nicht überleben. Alle Vorsicht vergessend, rannte sie los und die Bestie rannte ihr hinterher, immer und immer schneller werdend, bis sie schließlich zum Sprung ansetzte. Lily schrie laut auf und warf ihre Arme reflexartig vor ihr Gesicht. Sie stürzte und blieb reglos liegen. Die Angst hielt sie am Boden, sie war unfähig, sich noch weiter zu bewegen. Lily erwartete bereits einen scharfen Tatzenhieb, das reißen von Stoff, unerträglichen Schmerz.... Doch nichts geschah. Sie hörte den plötzlichen Aufschrei eines Tieres und das Aufschlagen von Körpern auf die Erde. Immer noch kein Schmerz, kein fauliger Atem. Nichts. Schließlich wagte sie es, sich umzudrehen.

Der Hirsch, den sie vorhin gesehen hatte, bedrohte den Wehrwolf mit seinem mächtigen Geweih und drängte ihn zurück. Beide Wesen hatten bereits Kratzer am Körper, was bedeutete, dass... Nein... Bildete sie sich das nur ein, oder BESCHÜTZTE sie dieses Tier?

Der Wehrwolf wurde immer weiter zurück gedrängt. Es schien wirklich so, als würde der Hirsch diese Bestie vertreiben. Aber weit gefehlt. Mit einem kräftigen Tatzenhieb schlitzte der Wehrwolf die Flanke des Hirsches auf und dieser sackte mit einem schrecklichen Schrei zu Boden. Lily verspürte urplötzlich Sorge um dieses Tier, aber sie hatte nicht lange Zeit, um weiter darüber nachzudenken, denn Wehrwolf rannte abermals auf sie zu.

Und auch dieses Mal ging der schwerverletzte Hirsch dazwischen. Wieso tat er das?!

Plötzlich rannte der schwarze Hund auf sie zu, den sie vor einigen Minuten ebenfalls gesehen hatte.

Lily wusste schon nicht mehr, wo sie zuerst hinsehen sollte, so viel geschah auf einmal:

Der Hirsch rammte den Wehrwolf, eine Ratte rannte über das Gras in die nächste Hecke, der Hund biss den Wehrwolf und sprang dann vor sie. Sekunden später stand Sirius Black vor ihr.

"LILY! VERSCHWINDE VON HIER!" Er war ein Animagus! Und so weit sie das beurteilen konnte, auch noch ein Unregistrierter...

"Black...?"

"VERSCHWINDE ENDLICH, BEVOR-" doch Sirius beendete seinen Satz nie, denn in diesem Moment sackte der Hirsch in sich zusammen.

"JAMES!" Lilys Augen weiteten sich noch mehr. Der Hirsch war... James Potter?!

Lily bekam nur noch am Rande mit, wie sich Black wieder in den schwarzen Hund verwandelte und auf den Wehrwolf zustürzte, der gerade zum tödlichen Hieb ansetzte. Er rammte ihn gerade noch rechtzeitig und griff weiter an. Mit Erfolg. Er schaffte es, das Wesen soweit abzulenken, dass die beiden sich immer weiter dem Verbotenen Wald näherten, bis sie schließlich verschwunden waren.

Lily zitterte am ganzen Körper, als sie auf den Hirsch zuging, der sich nun wieder in seine ursprüngliche

Form zurückverwandelte. Es war tatsächlich James Potter. Sie schloss kurz die Augen. Er sah schrecklich aus. Unzählige Wunden bedeckten seinen Körper und er blutete heftig. Wenn sie nicht schnell etwas unternahm, dann würde er verbluten, noch bevor der Wehrwolf wieder zurückkam. Wenn er nicht schon tot war.

Sie kniete sich zu ihm ins Gras und bettete seinen Kopf in ihren Schoß. Als sie an sein Handgelenk griff und den Puls fühlte, atmete sie erleichtert auf. Er lebte. Sein Herz schlug zwar schwach, aber es schlug.

Sie zog zum ersten Mal an diesem Abend ihren Zauberstab, beschwor eine Trage hervor und legte Potter vorsichtig darauf. Auch wenn sie es nur ungern zugab, aber in diesem Moment hatte sie unverkennbar Angst um ihn. Sie rannte so schnell sie konnte zur Schule hinauf. Sie ließ die erstaunten Pärchen hinter sich, die geschockt auf James' Körper blickte. Seine Augen waren geschlossen und ansonsten sah er auch so aus, als wäre er bereits tot. Sie stürzte mit ihm den Hintereingang hindurch, in die Große Halle hinein.

Als sie nun hereinstolperte, mit zerzaustem Haar, dreckbeschiert und über und über mit James' Blut bekleckert, verstummten alle. Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen gehört. Aber Lily wartete nicht länger. Sie rannte zum Lehrertisch, an dem sich Dumbledore bereits erhoben hatte. Mit besorgtem Blick blickte er auf James. Er schritt auf die beiden zu und fühlte seinen Puls. Dumbledore sah noch besorgter aus.

“Schnell, in den Krankenflügel.”

“Was ist passiert?” fragte er mit leiser Stimme, während er mit neben ihr hinauf in den Krankenflügel eilte.

“Ich... ein Wehrwolf war auf dem Gelände...” es erschien Lily sinnvoller, jetzt nicht zu sagen, dass Black, Pettigrew und Potter Animagi waren. Dumbledore blieb kurz stehen.

“Wie bitte?”

“Ein Wehrwolf kam aus der Peitschenden Weide. Ich... wurde überrascht. Wenn James nicht gekommen wäre, dann wäre ich sicher schon tot.” Na ja... es war ja fast die Wahrheit. Ihr Direktor nickte und sie rannten weiter.

Als sie endlich im Krankenflügel angekommen waren, übernahm Dumbledore die Führung über die Trage und schritt zu Madam Pomfrey.

“Bitte warten Sie draußen, Miss Evans, WENN sie warten wollen.” Lily nickte und setzte sich auf einen Stuhl. Sie wartete nicht lange, bis auch Black hochgestürzt kam. Er war leichenblass und in seinen fast schwarzen Augen spiegelte sich die wilde Sorge um seinen besten Freund.

Ach, wie Stille gut tun kann!

Hallo!

So, nach einer laaannngen Pause wird diese FF endlich mal wieder weitergeschrieben. *g*
Ich hoffe, euch gefällt dieses chap, trotz der Länge!
Viel Spaß beim Lesen!
Eure Feuerflügel

Sirius sah sie gehetzt an.

“Was ist mit James?! Haben sie schon etwas gesagt? Wie geht es ihm? Was-?”

“Halt mal die Luft an, Black. Ich weiß es nicht. Sie sind nur reingegangen und das war es auch schon. Bleib einfach ruhig” sagte sie vielleicht eine Spur zu kalt. Und das eigentlich nur, um ihr eigenes Gefühlschaos wieder in den Griff zu bekommen.

“HAH! Evans, für SO gefühllos hätte nicht mal ich dich gehalten! James liegt dort drin, schwer verletzt und vielleicht sogar schon tot und das ist alles DEINE verdammte Schuld! Ein bisschen Reue wäre jetzt vielleicht mal angebracht, du-”

“Ja?! Sag es ruhig, was bin ich?!” Lily versuchte ihrer Wut endlich Luft zu machen. Die Wut, die sie auf sich selbst hatte.

“Vergiss es. Mit dir brauche ich mich nicht weiter abzugeben.” meinte er schließlich nach kurzem Schweigen und drehte ihr den Rücken zu. “Wenn James sterben sollte, dann werde ich dich töten und es wie einen Unfall aussehen lassen, glaub mir das, Evans.” seine Stimme spiegelte solch tödlichen Ernst wieder, dass Lily unmittelbar zusammenzuckte.

Keiner der beiden sagte mehr ein Wort. Und die Minuten verstrichen. Aus Minuten wurden Stunden, unendlich viele Stunden. Bis schließlich Dumbledore aus dem Zimmer kam. Er sah müde aus, aber man konnte keine Trauer in seinem Gesicht sehen. Lily und Sirius sprangen sofort auf.

“Und? Was ist mit James, wie geht es ihm?!” fragte Sirius hastig. Dumbledore lächelte sanft.

“Nun, ich denke, Mr. Potter ist auf dem besten Weg der Genesung. Es wundert mich zwar, dass er... nun ja... nicht ebenfalls ein Wehrwolf werden wird, aber ich kann dazu nur meine äußerste Erleichterung aussprechen. Sie können zu ihm.”

Als Lily nach Sirius das Zimmer betrat, bemerkte sie, dass nur ein Bett belegt war. Sie ging auf dieses zu, an dem Sirius bereits Platz genommen hatte. Er starrte besorgt auf seinen besten Freund nieder, der immer noch mit geschlossenen Augen dalag.

“James...” flüsterte er und Lily hörte zum ersten Mal in der Stimme von Sirius Black Angst.

“Black, er wird es überleben.” sagte sie sanft und legte ihm eine Hand auf die Schulter. Er drehte sich um und nickte.

“Ja, aber es war verdammt knapp.”

“Es tut mir wirklich Leid.”

Nach einiger Zeit des Schweigens kam Dumbledore plötzlich wieder herein.

“Nun, wie ich sehe, wartet ihr darauf, dass James wieder zu sich kommt, nicht wahr?” fragte er ernst und ging auf die beiden zu. Er wartete ihre Antwort erst gar nicht ab. “Sirius, ich möchte dich gerne in meinem Büro sprechen.” Dieser blickte unwillig auf. Es war ihm anzusehen, dass er bei seinem besten Freund bleiben wollte.

“Keine Angst, es wird nicht lange dauern.” schließlich erhob er sich langsam und folgte Dumbledore aus dem Krankenflügel.

“Sag ja bescheid, wenn irgendetwas mit James sein sollte.” rief Sirius schnell noch und schon schloss sich die Tür.

Nun war Lily allein. Mit Potter. Sie setzte sich auf den Platz, auf dem wenige Sekunden vorher noch Sirius gesessen hatte und nahm seine Hand in ihre. Eigentlich hätte sie ihre Hand erst gar nicht in ihre Nähe der seinen gebracht, aber sie konnte einfach nicht anders. Seit den Ereignissen des heutigen Tages sah sie James

Potter plötzlich in einem ganz anderem Licht. Er hatte ihr Leben gerettet und dabei sein eigenes in Gefahr gebracht. Das hätte sie niemals von ihm gedacht. Niemals.

Plötzlich bemerkte sie, wie James anfang, sich zu bewegen. Sie sah sich hektisch um, um, wenn nötig, schnell Hilfe zu holen. Doch sie waren allein und der Krankenflügel lag im dunkeln.

Seine Augen öffneten sich langsam.

“James!” Wieso nannte sie ihn denn plötzlich James?!

Er brauchte einige Momente, bis er sie erkannte.

“L.. Lily?” krächzte er überrascht. Wieso nannte er sie Lily?!

“Ja.” Ein kaum merkliches Lächeln zog über sein von Wunden übersätes Gesicht. James zuckte vor Schmerz zusammen.

“Wie geht es dir?” Diese Frage war wirklich überflüssig, denn sie sah ganz genau, dass es ihm sicherlich nicht gut ging.

“Es ging mir schon mal besser. Aber... schön, dass du da bist.” Lily errötete. Was sollte das denn? Sie wurde NIEMALS rot. Und erst recht nicht wegen POTTER. Sie bemühte sich trotzdem, ruhig zu bleiben und ihn ja nicht anzugiften.

“Du hast mir schließlich das Leben gerettet. Danke.” Er nickte kaum merklich.

“Ich... bin müde. Tut mir... Leid.” und schon waren seine Augen wieder geschlossen und er schlief friedlich.

Am nächsten Tag war dann die Abreise. Lily packte schweren Herzens ihre Sachen zusammen. Hogwarts war inzwischen ihr Zuhause geworden. Hier hatte sie ihre Freunde, ihre richtige Familie. Jetzt, da ihre Eltern tot waren, verband sie nichts mehr mit der Welt der Muggel. Aber sie musste wohl oder übel noch einmal in das Haus ihrer Eltern zurück.

Lily seufzte erneut und stellte ihren Koffer neben ihr Bett. Wie sehr sie das alles vermissen würde! Oh ja!

Als sie am letzten gemeinsamen Frühstück saßen und Dumbledore seine Abschiedsrede hielt, saß Lily abseits von den anderen. Nur Alice und Frank waren in ihrer Nähe. Kein Wunder. Sie war im Moment die wohl meist gehasste Person in ganz Hogwarts. Schließlich war James ja nur wegen ihr im Krankenflügel gelandet, das hatten alle Schüler natürlich schon längst erfahren. Apropos... Sie sah sich um und stellte schließlich fest, dass James nicht da war. Natürlich, das hätte sie auch erwarten können. Niemand kam nach solch schweren Verletzungen gleich am nächsten Tag wieder auf die Beine.

Sie wollte gerade ihren letzten Hogwarts- Toast verspeisen, als das Tor aufging und jemand hereingehumpelt kam. Lily musste zwei Mal hinsehen, um zu erkennen, dass es James war. Er sah nicht sehr viel besser als gestern aus. Die gesamte Halle verstummte schlagartig.

“Hey, tut mir Leid, Leute, aber Madame Pomfrey wollte mich unbedingt noch einmal untersuchen... Mein letztes Frühstück kann ich ja wohl schlecht verpassen, oder?” tosender Jubel brach aus. Ja, James war wirklich der beliebteste Junge in Hogwarts.

Er ging schnurstracks auf den Gryffindortisch zu und setzte sich... genau neben sie. Lily war so erstaunt, dass sie ihren Toast fallen ließ. Alles hätte sie erwartet, wirklich alles. Nur das nicht. Auch der Rest der Schülerschaft schien so überrascht, dass die Gespräche urplötzlich wieder verstummten.

“Was? Ich werde mich wohl neben diese nette Person setzen dürfen! Sie war gestern fast die ganze Nacht bei mir und hat sich um mich gekümmert! Also, wer etwas gegen sie sagt, der wird sein blaues Wunder erleben, damit das klar ist!” es folgte immer noch überraschtes Schweigen, was sich aber schnell wieder in das alte Gequassel verwandelte. Und alle anderen Gryffindors, die sich von ihr weggesetzt hatten, rutschen wieder ein Stück zu ihr.

“Danke.” flüsterte Lily und schenkte ihm zum ersten Mal in ihrem Leben ein Lächeln. Schließlich war es ihm zu verdanken, dass sie bei ihren Mitschülern nicht in schlechter Erinnerung bleiben würde.

“Kein Problem, Schatz.” sagte James gelassen und häufte sich eine großzügige Portion Wüstchen auf den Teller.

“Idiot! Ich bin NICHT dein Schatz!” Lily gab ihm einen Schlag in die Seite und James keuchte auf.

“Autsch! Spinnst du, du kleine Schlange?!”

“Selbst Schuld!” grinste sie nur zurück und widmete sich wieder ihrem zu kurz gekommenen Toast.

“Hey, Prongs. Wie geht’s dir? Du siehst nicht gerade fit aus, weißt du das?”

“Ischt alles okay.” mampfte James vor sich hin und grinste mit vollem Mund. Lily wandte sich angewidert ab.

“Das ist echt eklig, Potter.”

“Ach, jetzt sind wir wieder bei ‘Potter’, ja?”

“Ja!”

“Schön!”

“Toll!”

“Begeisternd!”

“Ja!”

“Genau!”

“Seh ich genau so!”

“Ich will euch ja nur ungern unterbrechen, aber ich muss dich dringend etwas fragen, James. Wie hast du es geschafft, dass dich Pomfrey gleich wieder in die Große Halle gehen lässt? Ich hatte eigentlich damit gerechnet, dass sie dich mindestens zwei Wochen irgendwo separat aufbewahrt...!”

“Oh, na ja...” James grinste Sirius hinterlistig an.

“Soll das etwa heißen...?” Sirius kam nie dazu, seinen Satz zu beenden, den die Krankenschwester stürzte schon völlig außer sich in die Halle.

“Albus, ALBUS! James ist verschwunden! WEG! Oh, Gott! Er ist VIEL VIEL VIEL VIEL zu schwer verletzt, um irgendwo rumzurennen, VERDAMMT! Wir müssen einen Suchtrupp-” Dumbledore stand auf und blickte abwechselnd zu James und dann wieder zu Madame Pomfrey.

“Nun... Ich denke nicht, dass es notwendig ist, einen Suchtrupp loszuschicken.”

“Was?! Aber Albus, er könnte-”

“Ich weiß. James, hättest du bitte du überaus große Freundlichkeit, wieder mit Poppy in den Krankenflügel zu gehen?” James grinste.

“Ja, gleich nach dem Frühstück.” von einzelnen Seiten brach Gelächter aus.

“Potter, auf der STELLE! SIE BRAUCHEN ABSOLUTE RUHE!” Madame Pomfrey sprintete zu dem Platz, an dem James saß und zog ihn unsanft hoch.

“DIE WUNDEN SIND NOCH NICHT VERHEILT!” Lily blickte James fassungslos an. Das konnte ja wohl nicht wahr sein!... Aber wenn sie näher darüber nachdachte, stellte sie fest, dass dies einfach nur typisch James Potter war.

“Okay, okay. Aber dann muss ich mich ja noch von meinen lieben Schulkameraden verabschieden... Evans, meine kleine Schlange, du wirst mir sehr fehlen! Ich weiß gar nicht, wer mich sonst immer zurechtweisen könnte... Darüber muss ich mir noch Gedanken machen. Sirius, Remus, Peter, wir sehen uns später noch. Und der Rest: Auf ein baldiges Wiedersehen!” James grinste und ließ sich schließlich von der sehr sehr entrüsteten Poppy Pomfrey aus der Großen Halle schleifen. Noch eine halbe Stunde nach James’ wirklich gelungenen Abgang lachten die Schüler noch.

Seufzend ließ sich Lily auf einen der Sitze im Schulsprecherabteil nieder. Ihre Gedanken wanderten schnell wieder zu James. Ein amüsiertes Lächeln bildete sich auf ihren Lippen, als sie an die Ereignisse in der Großen Halle zurückdachte. Manchmal konnte er wirklich süß... Sie unterbrach sich selbst und das Lächeln verschwand aus ihrem Gesicht. Nein, James Potter war alles andere als süß. Nur nervtötend, ignorant, arrogant und über alle Maßen selbstverliebt.

Sie sah aus dem Fenster. Die Landschaft zog schnell an ihr vorüber. Erst jetzt realisierte sie richtig, dass sie nie wieder nach Hogwarts zurück kommen würde. Es verursachte einen kleinen Stich im Herzen, den sie so gut es ging wieder in die hinterste Ecke ihres Herzens verbannte. Nein, sie durfte nicht schwach werden. Sie war schließlich Lily Evans, und eine Lily Evans weinte nicht. Nicht noch einmal.

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als die Abteiltür aufgeschoben wurde und Alice hereinkam. Gefolgt von Frank und...

“Potter! Was suchst du hier?!” schrie Lily völlig entsetzt, sprang auf und schob ihn sofort auf einen der Sitze.

“Ich bin auch Schulsprecher, falls du es vergessen hast.” sagte er lachend.

“Nein! Bist du schon wieder Madame Pomfrey entwischt?” Lily setzte ihre strengste Miene auf, die sie zu bieten hatte. Alice und Frank ließen sich langsam auf die Sitzplätze gegenüber der beiden nieder.

“Nein, ich konnte sie davon überzeugen, dass meine Mutter mich sehr wohl zu Hause versorgen kann. Außerdem geht es mir ausgezeichnet.” Lily zog ihre Augenbrauen nach oben. Das war absolut gelogen. James war bleich wie ein Gespenst und er war immer noch übersät mit Schnitten in seinem Gesicht. Abgesehen von den Wunden, die sich unter seiner Kleidung verbargen.

“Sehr interessant... Wissen deine Eltern denn schon, was... passiert ist?” Lily hoffte inständig, dass er seinen Eltern nicht die Wahrheit gesagt hatte, dass es alles ihre Schuld gewesen war. Sonst würde sie von Heulern nur so überschüttet werden, da war sie sich sicher.

“Nein, sie wissen von nichts. Ich hatte bis jetzt keine Zeit, meinen Eltern zu eulen. Nicht weiter tragisch, ich apparriere nach Hause und dann-”

“Potter, du bist ein IDIOT! Du kannst in deinem Zustand nicht apparieren!” James sah sie ärgerlich an.

“Das glaubst du, Evans.”

“Das glaube ich nicht nur, sondern ich weiß es.”

“Ah, Gott sei Dank weist du mich wieder zurecht. Endlich, ich hab mich schon gefragt, wann du es mal wieder machen würdest! Ich kann sehr wohl selbst entscheiden, was ich tue und was nicht!” Lily tippte ihm mit dem Zeigefinger gegen die Stirn.

“Du hast keine Ahnung! Hör mir mal zu, Freundchen! Wenn du drauf gehst, dann ist das auch meine Schuld, also wirst du das schön bleiben lassen, verstanden?!”

“Ah, Evans will sich nicht die Hände schmutzig machen, was?!” James war inzwischen genauso wütend wie Lily und wollte aufspringen, was er aber nach einem schmerzhaften Stöhnen lieber wieder sein ließ.

“NEIN, WILL ICH AUCH NICHT! NICHT WEGEN EINEM KERL WIE DIR!” James’ Blick verdüsterte sich noch mehr.

“Keine Angst, Evans, ich BEFREIE dich von deiner Schuld.”

“Vergiss es!”

“EVANS HALT DIE KLAPPE! ICH ENTSCHEIDE SELBST, OB ICH APPARIERE ODER NICHT!”

“Du bist in deinem Zustand zu so was nicht-” Lily stoppte, als sie sah, wie Alice und Frank ihre Zauberstäbe zogen und sie beide mit einem Schweigezauber belegten. Lily starrte ihre beste Freundin böse an.

“Tut mir Leid, Lil, aber das ging jetzt nicht anders. Euer Gestreite und Gezanke geht einem wirklich auf den Geist.”

“Ah... diese Ruhe...” lächelte Frank und lehnte sich zurück. “Und diese Schulsprecherabteile sind wirklich viel komfortabler als die normalen weiter hinten...”

Während der gesamten restlichen Fahrt starrten James und Lily sich abwechselnd böse an und auch Frank und Alice wurden mit ihren Giftblicken nicht verschont.

Grausam, wirklich grausam, ist das Schicksal

“Nein, verdammt, Evans! Ich kann das ALLEIN!” James starrte Lily wütend an. Sie stand neben ihm und hatte ihn unsanft am Oberarm gepackt. Er kniff vor Schmerz sein linkes Auge zusammen.

“Vergiss es!”

“Evans!”

“Was?!”

“LASS ES SEIN! ICH KANN DAS SELBST! LASS MICH SOFORT LOS!”

“NEIN!”

“MACH ES!”

“NEIN!”

“DOCH!”

“NEIN!”

“DOCH!”

“Hey, Leute, haltet mal die Luft an.” schaltete sich plötzlich Alice ein, die das ganze bisher nur grinsend verfolgt hatte.

“Alice, misch dich nicht ein!” giftete Lily und hob ihren Zauberstab.

“Lil, beruhig dich mal wieder!”

“Nein! W-” Lily unterbrach sich selbst, als sie Sirius sah. Er starrte entgeistert auf James und rannte so schnell er konnte zu ihnen herüber.

“Prongs, was MACHST du hier?!”

“Ich werde von Evans festgehalten, das siehst du doch.” James lachte, zuckte dann vor Schmerz zusammen und hielt sich seinen Brustkorb. Die Stelle, an der Remus ihn am heftigsten getroffen hatte.

“James!” Sirius sprang vor und schlang einen Arm um seinen besten Freund, um ihn zu stützen. “James, du bist so ein Idiot! Du hättest bei Madame Pomfrey bleiben müssen, verdammt!” Dieser lächelte nur gequält.

“Mir geht’s super, ehrlich. Ich kann doch nicht meine letzte Zugfahrt verpassen. Außerdem-”

“Ich bring dich nach Hause.” unterbrach Sirius ihn. Sonst war Sirius in den Ferien immer bei den Potters geblieben. Seine Familie hatte ihn verstoßen, weil er nicht nach Slytherin, sondern nach Gryffindor gekommen war und er sich nicht der dunklen Seite verschrieben hatte. Doch er hatte sich in den letzten Ferien eine Wohnung in der Winkelgasse angesehen und entschieden, dort zu leben. Er würde sie aber nur bekommen, wenn er pünktlich um drei Uhr dort auftauchte. Das konnte er gar nicht schaffen. Deshalb sah ihn James auch verwirrt an.

“Sirius, wenn du nicht dort auftauchst, dann bekommst du die Wohnung nicht.”

“Ist mir egal.” Lily starrte die beiden abwechselnd an. Sie hatte noch nie gesehen, dass jemand alles aufgab, um seinen besten Freund zu helfen.

“Sirius, lass... lass es. Du... Es ist deine Traumwohnung. Du wolltest sie doch unbedingt. NEIN!... verdammt, geh!” keuchte James und machte sich schwankend von ihm los. “Ich komm schon zurecht. Es geht mir gut, wirklich. Geh.”

“Nein, ganz bestimmt-”

“GEH! SOFORT!” Sirius schüttelte stur den Kopf.

“Nein.”

“Doch! Geh, verdammt noch mal!”

“Ich mach das, Black.” sagte Lily plötzlich und die alle verstummten. “Geh, ich bringe Potter nach Hause. Ich wollte es sowieso machen. Also los.” Er sah nicht sehr überzeugt aus und sah wieder auf James, der sich gerade gegen einen der Pfeiler lehnte, weil ihn seine Kräfte allmählich verließen.

“Aber-”

“Black, los. Bevor ich es mir anders überlege.” Lily ging auf James zu, packte ihn und apparierte, noch bevor Sirius irgendetwas einwenden konnte.

Godrics Hollow war ein schöner Ort. Ein Ort des Friedens, wie man ihn in diesen Zeiten selten einmal zu Gesicht bekam.

“Wo wohnst du, Potter?” fragte sie und sah ihn an. Sie erschrak. Er war bleich wie eine Wand.

“D... Dort.” antwortete er und deutete auf ein großes, gelbes Haus mit roten Dachziegeln. Das Grundstück sah sehr gepflegt aus. Sie packte ihn am Arm und schritt darauf zu, vorsichtig darauf bedacht, nicht zu schnell für ihn zu werden. Innerhalb weniger Sekunden standen sie direkt davor und Lily klingelte an der Haustür.

Es öffnete eine relativ junge Frau, mit tiefschwarzen, glatten Haaren und blauen Augen. Sie trug einen Zauberumhang, was Lily ziemlich merkwürdig vorkam, denn in Godrics Hollow lebten auch Muggel.

“Ja, wie kann ich Ihnen...” ihr Blick blieb an James hängen. “JAMES! Oh Gott!” sie rannte die wenigen Stufen nach unten und fuhr mit einer Hand über sein Gesicht.

“Mum, mir geht’s gut.” Also war dies Mrs. Potter. Dafür, dass sie James’ Mutter war, war sie erstaunlich jung geblieben.

“Was ist passiert?”

“Nichts. Kleiner Unfall.” James machte sich von ihr los und ging langsam auf das Haus zu. “Das ist Lily Evans, Mum. Sie hat mich hergebracht.” sagte er, ohne sie anzusehen. Dann öffnete sich die Tür abermals und ein Mann mit braunem, wirrem Haar, Schnauzer und haselnussbraunen Augen kam nach draußen.

“James!” rief er und rannte zu ihm, um ihn zu stützen.

“Dad, ich kann laufen!”

“Nein, kannst du nicht!” Mr. Potter zog James ins Haus. Dann war es still.

“Du bist also die legendäre Lily Evans?” fragte plötzlich Mrs. Potter lächelnd und ging auf sie zu. Lily sah sie nur verwirrt an.

“Legendär?”

“Sicher, James hat mir alles erzählt. Ich finde es schön, dass du aufgepasst hast, dass er nicht noch mehr Mist anstellt.” sie lächelte Lily warm an und legte ihr freundschaftlich den Arm um die Schulter. Lily war noch überraschter. So etwas erzählte James seinen Eltern?!

“Komm doch mit rein und trink etwas mit uns.” James’ Mutter sah sie so lieb an, dass Lily nichts anderes konnte, als schließlich einzuwilligen.

Dumbledore stand an einem der Fenster seines Büros und blickte in die Ferne, ohne die Landschaft wirklich zu sehen.

“Was sollen wir tun, Albus?” Dumbledore schwieg weiter.

“Albus!” Minerva McGonagall sah ihn auffordernd an.

“Er wird die Weltherrschaft anstreben. Tom war noch nie ein Mensch, der kleinere Ziele ins Auge fasst.”

“Das weiß ich, Albus, aber was sollen wir machen? Er tötet sie, er tötet sie alle. Muggel. Muggelgeborene. Magier und Hexen, die auf unserer Seite stehen.” Er drehte sich immer noch nicht um.

“Das ist mir bewusst. Aber ich weiß es dennoch nicht. Ich kann es dir nicht sagen, Minerva. Aber eines ist gewiss: Wir werden ihn bekämpfen. Ich werde einen Orden gründen. Einen Orden, der Tom und seine Vorhaben bekämpft. Ich kenne schon jetzt Leute, die sich mir anschließen würden.”

“Aber... Hast du schon darüber nachgedacht, ob es dann auch so funktioniert, wie du dir das vorstellst?”

“Ob eine Sache gelingt, erfährt man nicht, wenn man darüber nachdenkt, sondern wenn man es ausprobiert.” Gryffindors junge Hauslehrerin nickte.

“Ich werde dir helfen.”

James saß in der Küche auf einem Stuhl und ließ eine Schimpftirade seiner Mutter über sich ergehen. Lily verfolgte das ganze mit amüsiertem Blick. Potter, James Potter, derjenige, der jeden verhexte, der auch nur ein Wort gegen ihn parat hatte, saß da und wurde bei den Worten seiner Mutter immer und immer kleiner.

“... Wie kannst du nur? Was hab ich in deiner Erziehung falsch gemacht, dass du dich immer in Gefahr bringen musst? Was hab ich falsch gemacht, dass du andauernd gegen die Regeln verstößt? Ich bin wirklich, wirklich enttäuscht von dir, James!”

“Liebes...” Mr. Potter lächelte übers ganze Gesicht. Seine Frau sah ihn verstimmt an. Schließlich hatte er ihre Rede gerade unterbrochen.

“Ich glaube, wir sollten das ganze wieder aufnehmen, wenn wir keinen Gast mehr im Hause haben.” Lily riss die Augen auf.

“Oh, das ist kein Problem. Ich werde einfach aus der Tür-”

“Nein, nein! Wir werden jetzt zusammen ein kühles Glas Kürbissaft trinken, mein Mann hat recht. Tut mir

Leid, das war sehr unfreundlich.” und schon war sie aus dem Zimmer verschwunden. James sah lächelnd auf und wollte gerade etwas sagen, als eine große Schleiereule am Fenster klopfte.

“Post? Reichlich spät für heute.” meinte Mr. Potter mit gerunzelter Stirn, stand auf und ließ den Vogel herein. Zu aller Überraschung ließ er sich genau zwischen Lily und James nieder. Er hatte zwei Briefe dabei. Lily nahm sie der Schleiereule ab und blickte darauf. Einer war für sie und der andere für James. Sie gab ihm seinen Brief und fing an zu lesen. Es war äußerst kurz gehalten.

Jetzt dringendes Treffen erbeten in der Winkelgasse, Tropfender Kessel.
Mit freundlichen Grüßen
Albus Dumbledore

Sie sah überrascht auf.

“Tut mir Leid, ich muss sofort gehen.” sagte sie und stand auf. Wenn Dumbledore sie treffen wollte, dann würde sie ihn sicher nicht warten lassen.

“Warte, Evans. Hast du dieselbe Nachricht wie ich bekommen?” James stand langsam auf und griff nach ihrem Zettel. “Ja... Gut, ich werde mitkommen.”

“James! Du bist verletzt, du kannst nicht durch die Gegend reisen!” schimpfte Mrs. Potter, die gerade mit einem Krug Kürbissaft hereinkam.

“Genau.” sagte Lily, in der Hoffnung, dass James dann nicht mit ihr dort hin apparieren würde.

“Ich muss. Die Nachricht ist von Dumbledore.” sagte er schlicht und zog sich seinen Umhang über. Die Reaktion von James’ Eltern überraschte Lily ungemein. Sie nickten plötzlich verständnisvoll.

“Gut, aber überanstreng dich nicht, James. Bis nachher.” Lily fiel aus allen Wolken. Kaum hatte James den Namen ihren neuen Direktors erwähnt, schon hatten seine Eltern zugestimmt! Das war wirklich unglaublich. Abgesehen davon... James war lange nicht in der Verfassung, um noch großartig herumzureisen. Sie seufzte. Das war schließlich nicht ihre Entscheidung. Sie packte James mal wieder am Arm, zog ihn mit nach draußen und apparierte kurzerhand vor den Tropfenden Kessel. Davor wartete schon Dumbledore auf sie. Er sah angespannt aus und erschien viel älter als noch vor ein paar Stunden. Doch seine strahlend blauen Augen leuchteten, als er die beiden erblickte.

“Ah, Miss Evans, Mr. Potter, wie schön, dass Sie kommen konnten.” dann wandte er seinen Blick auf James. Er runzelte die Stirn. “Wie geht es dir?” Dieser lächelte.

“Alles wunderbar.” Lily stieß ungläubig die Luft aus.

“Na, das ist ja jetzt gar nicht übertrieben, was?” sagte sie sarkastisch. “Professor, er kann kaum stehen.”

Dumbledore nickte, packte James unter der Achsel und ging mit ihnen in den Tropfenden Kessel, in einen separaten Raum.

“Es tut mir sehr Leid, James. Ich wusste nicht, dass es dir noch nicht gut genug geht. Ich war der Ansicht, dass du in der Lage wärst, hier zu erscheinen, denn der Krankenflügel ist im Moment schließlich leer.” James grinste.

“Kein Problem.” Dumbledore lächelte und nickte.

“Nun, eigentlicher Grund für dieses Treffen ist Lord Voldemort.” Lily wurde blass. Ausgerechnet dieser elende Bastard, der ihre Eltern auf dem Gewissen hatte!

James nickte nur aufmerksam und bedeutete ihm, weiter zu sprechen.

“Ich habe mich dazu entschlossen, einen Orden zu gründen, der ihn bekämpft. Eine andere Wahl bleibt uns nicht, wir müssen etwas unternehmen. Es ist so, dass ich zunächst erst einmal die mir zuverlässigsten Auroren davon in Kenntnis setzen will. Ich möchte euch anbieten, uns im Kampf beizustehen.” James sah ihn irritiert an und auch Lily schien nicht wirklich begriffen zu haben, was ihr ehemaliger Schulleiter ihnen sagen wollte.

“Aber wir sind keine Auroren.” sagte James schließlich nach einigen Sekunden des Schweigens. Lily nickte zustimmend.

“Das ist mir klar. Jedoch seid ihr die beiden begabtesten Magier, die unsere Schule seit langem gesehen hat. Ihr werdet für die Ausbildung nicht mehr als einen Monat benötigen.”

“Aber... Potter will doch nicht Auror werden!” Sie starrte Dumbledore an, der sie seinerseits nur amüsiert ansah.

“Oh, ich denke, dass James sehr wohl ein Auror werden will.” Ihr Blick wanderte zu James Potter, der seine rechte Augenbraue nach oben gezogen hatte.

“Was hätte ich denn sonst werden sollen?”

“Quiddichspieler oder... Erfinder von Scherzartikeln oder... männliches Model...” Dumbledore brach in schallendes Gelächter aus, in das auch bald James mit einstimmte. Lily wusste nicht, wieso sie so lachten und blickte sie nach einigen Sekunden der Verwunderung schließlich verärgert an.

“Was? Was soll denn sein?” Dumbledore wischte sich die Lachtränen aus dem Gesicht.

“James Eltern sind beide Auroren. Und gleich im ersten Jahr kam James zu mir und hat mir gesagt, dass er ein Auror werden möchte. Dieser Berufswunsch hat sich bis heute nicht geändert, habe ich Recht, James?”

“Ja.” Sie wusste nicht, was sie noch sagen sollte. Das war alles einfach viel zu verwirrend... James Potter wollte Auror werden... Er wollte sich die Hände schmutzig machen! Lily glaubte zu träumen. Das konnte doch nicht wahr sein! Potter war viel zu selbstverliebt und arrogant als dass er sich für andere einsetzen würde. Er würde sich nicht den Mut aufbringen um... Sie unterbrach sich. Er hatte sie gerettet, vor einem Wehrwolf. Das durfte sie nicht vergessen. Vielleicht war er ja doch nicht so fehl am Platze, wie sie gedacht hatte... Aber nein. Ihre ersten Gefühle waren immer die richtigen. James Potter war NICHT geeignet, ein Auror zu werden.

Sie schwieg.

“Nun, was sagt ihr?”

“Natürlich.” sagte James, ohne zu zögern. Lily nickte.

“Ich werde auch dabei sein.”

“Ich denke, ich werde eure Freunde noch zu einem Gespräch heran ziehen. Mr. Black, Mr. Lupin, Mr. Pettigrew, Miss Waters und Mr. Longbottom hegen allesamt die Absicht, Auroren zu werden, habe ich Recht?”

“Ja.”

“Gut, ich denke, wir können unser Gespräch nun beenden. Ich erwarte von euch, dass ihr euch in drei Tagen an unserem Auroreninstitut in London melden werdet. Ich habe mir bereits die Freiheit genommen, euch anzumelden. Eigentlich ist eine Aufnahmeprüfung notwendig, aber... na gut, dazu später. James, ich werde dich nach Hause bringen.” Und zu Lilys Unglauben stand James ohne zu widersprechen auf.

“Lily, du kommst alleine nach Hause?” Nach Hause? Sie hatte kein Zuhause mehr. Es war verschwunden, an dem Tag, an dem ihre Eltern gestorben waren. Dennoch nickte sie. Sie würde in ihre Wohnung in der Winkelgasse gehen.

“Ja, die Wohnung ist in der Winkelgasse.”

“Gut, ich denke, wir werden uns bald wieder sehen.” und mit diesen Worten war er mit James aus der Tür verschwunden. Lily atmete tief durch.

So viel zum Thema: Nie wieder Potter sehen. Oh, ja, sie würde ihn wieder sehen. Und das auch noch in schon drei Tagen. Das Schicksal meinte es wirklich grausam mit ihr.

Der Sturz des Hirsches

Die Tage vergingen, nach Lilys Geschmack, viel zu schnell. Sie hatte die meiste Zeit damit verbracht, sich zu ärgern. Sich RICHTIG zu ärgern. Über wen, brauchte man wohl nicht extra sagen.

“Argh.... James Potter, ich mach dich FERTIG!” Was fiel diesem blöden Schnösel denn überhaupt ein?! Wieso wollte er denn bitte Auror werden?! Das war doch mehr als offensichtlich... Nur, um sie zu ärgern. Er wusste, dass sie diesen Beruf schon immer ins Auge gefasst hatte. So viel hierzu. Nie wieder Potter sehen, dass sie nicht lachte! Oh, sie würde ihn fertig machen, so fertig, dass er am Ende noch nicht einmal mehr ein Model werden konnte. Dieser Idiot. Sollte er doch auf seinem bekloppten Besen hocken und bescheuert grinsen. Das war ihr egal, so lange er es nicht ihrer Gegenwart tat.

“Lily, ich weiß gar nicht, wieso du dich so aufregst. Ich meine, es ist doch eine absolute Ehre, dass Dumbledore dich als erste gefragt hat, beim Orden mit zu machen. Und du wirst für deine Ausbildung nur wenige Monate machen müssen. Das ist doch genial!” Alice sah ihre Freundin abwartend an. Sie saß auf dem alten ramponierten Sofa, das zu der mageren Einrichtung von Lilys Wohnung gehörte.

“Das vielleicht, ABER es gibt da ein kleines dummes, eingebildetes Problem. Es heißt James Potter.”

“Mensch, vielleicht tust du ihm auch ein bisschen Unrecht, Lily.”

“Hallo, was haben Sie mit meiner Freundin gemacht?!” Alice sah ihre beste Freundin ärgerlich an.

“Frank hat gesagt, dass James gar nicht so blöd ist, wie du denkst.”

“Frank sagt... Frank sagt... Gibt es auch mal eine Minute, in der du NICHT an Frank Longbottom denkst?!” Lily kniff aggressiv die Augen zusammen. Alice sprang auf.

“Nur, weil du dir nicht eingestehen willst, dass du James gern hast, musst du nicht so ungerecht zu mir sein! Ich liebe Frank nun mal und ich bin glücklich. Du bist doch nur neidisch, weil du dir so etwas auch mit James wünschst!” und schon war sie aus dem Zimmer gestürzt. Lily starrte ihrer Freundin hinterher.

“Pah.” machte sie abfällig und drehte sich um. Sie, James Potter gern haben?... NIEMALS. Sie hasste ihn abgrundtief. Manche Dinge würden sich niemals ändern. Und ihre Gefühle zu Potter gehörten gewiss dazu.

Am Nachmittag stand Lily pünktlich vor der Aurorenschule. Dumbledore hatte ihr noch eine Nachricht zukommen lassen, dass sie auf Potter warten sollte. Gut, sie hätte einfach reingehen können, aber sie widersetzte sich ungerne Einweisung ihres ehemaligen Schulleiters.

Ja, und so musste sie warten. Aus Sekunden wurden Minuten, aus Minuten eine Stunde. Und er war immer noch nicht da.

Sie wollte gerade gehen, als plötzlich ein leises Plopp ertönte und jemand hinter ihr auftauchte. Sie brauchte sich gar nicht umdrehen, um zu wissen, dass es Potter war. Die Wut kochte in ihr hoch.

“Du Idiot! Wegen dir sind wir EINE Stunde zu spät!” sie wirbelte herum und startete ihn feindselig an. Er rang sich ein gezwungenes Lächeln ab und ging, ohne sie weiter anzusprechen, auf das Eingangstor zu. Eigentlich ähnelte alles ein wenig Hogwarts, nur viel viel kleiner.

“Hey Potter, ich ERWARTE eine Antwort von dir!”

“Ich muss dir gar nichts erzählen, Evans.” seine Stimme klang irgendwie merkwürdig anders. Doch das stachelte sie nur noch mehr an.

“Potter, heute ist unser erster Tag hier und schon sie wir zu spät! Alles nur wegen dir! Ich habe das Recht zu erfahren, wieso du erst jetzt auftauchst!”

“Nein, hast du nicht. Halt die Klappe, Evans.” sagte er kalt, ging zielstrebig über den Hof und steuerte auf eine Tür aus Mahagoni zu. Lily runzelte die Stirn. Woher wusste er denn, wo sie hinsollten? Die Frage konnte sie natürlich nicht für sich behalten.

“Woher weißt du denn bitte, wo wir hin sollen? Du warst hier auch noch nicht.” Schweigen.

“Potter!”

“Sei einfach still, Evans. Mir ist nicht nach streiten.”

“Oh ha! Der Herr hat keine Lust, sich mit mir zu unterhalten! Na fein!”

“Fein!”

“Fein!”

“Gut!”

“Super!”

“Argh... Musst du auch immer das letzte Wort haben, Evans?!” Er war stehen geblieben. Plötzlich wandelte sich der Tonfall in seiner Stimme wieder. “Ich... Evans, ganz ehrlich. Du kannst noch dein ganzes Leben lang auf mir rumhacken und mit mir streiten. Aber... bitte, heute nicht. Ich kann das nicht auch noch... Lass es einfach.” In seiner Stimme schwang so viel Trauer mit, dass Lily die Stirn runzelte. Entweder, er war ein ziemlich guter Schauspieler oder es war wirklich etwas passiert. Etwas schlimmes. Sie hatte jedoch keine Zeit mehr, näher zu fragen oder etwas anderes zu tun, denn er hatte sich schon umgedreht und an der Tür geklopft. Diese schwang von alleine auf und die beiden traten ein.

“Nun... Ich denke, ihr seid die beiden neuen, die angeblich so talentiert sein sollen, was?” fragte ein ziemlich alt und grimmig aussehender Mann hinter einem wuchtigen Eichentisch. Er blickte extrem böse drein. Lily rutschte das Herz in die Hose.

“Ich.. also... ja.. also das war so...”

“Ja, das ist richtig. Ich bin James Potter, das ist Lily Evans.” unterbrach James sie unwirsch und blickte den Direktor ruhig an.

“Und wieso, wenn ich fragen darf, sind James Potter und Lily Evans zu spät? Ein wichtiger Grundsatz eines Auroren ist die Pünktlichkeit.”

“Ich weiß nicht, ob sie es bereits erfahren haben. Die Aktion Underground ist gescheitert.” Der alte Mann nickte, seine Stimmung schien noch weiter gesunken zu sein. Lily wusste überhaupt nicht, wovon die beiden redeten.

“Sicher. Aber ich glaube kaum, dass das etwas damit zu tun hat, dass ihr zu spät seid. Ihr könnt gleich wieder gehen. Für solche Stümper haben wir hier keinen Platz.” er wies zu Tür. “Es hat mich nicht gefreut. Auf nimmer Wiedersehen.”

“Meine Eltern sind gefallen. Ich war dabei und konnte nicht... früher hier erscheinen. Lily sollte auf mich warten, Anordnung von Dumbledore.” Die Augen des Direktors verengten sich zu Schlitzen.

“Gefallen, ja? Wie waren ihre Namen? Der Name Potter ist schließlich nicht selten.”

“Phil und Lora Potter. Ihr Mädchenname war Watsonshire.” James’ Stimme klang gebrochen. Ohne diese Gefühle zu wollen, empfand Lily tiefes Mitleid für ihn und auch einen kleinen Stich im Herzen. Seine Eltern waren sehr nett gewesen.

Die Augen des alten Mannes weiteten sich und Bedauern schwand in seiner Stimme mit, als er antwortete.

“Oh, ja, ich kannte die beiden. Sehr fähig, sehr fähig... Nun gut.” er räusperte sich. “Ich werde noch einmal eine Ausnahme machen. Ihr werdet trotzdem unterrichtet. Ich erwarte euch morgen pünktlich zur ersten Stunde Zauberkünste. Darüber hinaus... Nie wieder solche Vorfälle, haben wir uns verstanden?”

“Verstanden.” antworteten beide wie aus einem Munde. Sie wollten beide gerade hinaus gehen, als der Direktor James noch einmal zurück hielt.

“Potter... mein Beileid.” James nickte und schloss die Tür. Draußen war es still. Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören können. Plötzlich sah James auf und ihre Augen trafen sich. Lily hatte nie bemerkt, wie wunderschön haselnussbraun seine Augen waren... Sie unterbrach sich und blickte zu Boden. Sie wusste nicht, was sie hätte sagen können. Sie wusste es einfach nicht.

Und dann ging er. Über den Hof und zum Tor hinaus.

Lily wusste nicht, was sie machen sollte. Der stolze James Potter, wie ein Hirsch, erhaben über allem. Dieser Hirsch lag nun wie tot auf dem Boden. Sie hasste ihn, ja und wie! Aber irgendwie tat er ihr leid.

Schnellen Schrittes lief sie ihm hinterher.

“Potter! Warte!” er erstarrte, drehte sich jedoch nicht um. Sie rannte und innerhalb weniger Sekunden stand sie neben ihm.

“Was?” er blickte sie nicht an. Lily wusste, wie er sich fühlte. Und auch, dass er nur mühsam seine Tränen zurückhalten konnte.

“Willst du mit zu mir?” Er blickte sie überrascht und fragend an. “Als meine Eltern... gestorben sind, da konnte ich einfach nicht mehr nach Hause. Jedenfalls nicht gleich, weil mich alles an sie erinnert hat... Was ist, kommst du?” er zögerte. Lily nahm ihn an der Hand und zog ihn ein paar Meter weiter.

“Ich helfe dir.” flüsterte sie und schon waren sie verschwunden.

In ihrer Wohnung angekommen, setzte sie James auf ihre ramponierte, braune Couch und ging in die Küche, um Tee zu kochen. Durch die Wände hindurch konnte sie noch den verzweifelten Aufschrei James’

hören. Sie ließ sich extra viel Zeit, um den Tee fertig zu machen. Wieso tat sie das eigentlich? Wieso hatte sie James Potter in ihre Wohnung mitgenommen?

Sie wusste es selbst nicht. Wahrscheinlich, weil sie ihm helfen wollte, seinen Schmerz besser zu verkräften. Normalerweise hätte sie das nicht getan, aber... irgendetwas war anders. Die Ermordungen ihrer Eltern... irgendwie verband sie das miteinander. Und außerdem... es musste ja nicht gleich jeder erfahren, dass sie ihm ein wenig half.

Als sie wieder ins Wohnzimmer kam, hatte James seinen Kopf in seinen Händen vergraben. Er sah auch nicht auf, als sie eintrat. Sie setzte sich sanft neben ihn.

“Potter?” Er antwortete nicht.

“Potter, möchtest du einen Tee?” langsam sah er auf und nickte kaum merklich. Seine Augen waren leicht gerötet und er war sehr blass. Sie goss ihm ein wenig ein und gab ihm die Tasse. Dann herrschte Stille. Sie war angenehm und jeder der beiden hing seinen eigenen Gedanken nach. Bis schließlich...

“Wie bist du damit nur fertig geworden? Wann hört es auf, so verdammt weh zu tun?” fragte James. Seine Stimme klang noch immer gebrochen und schwach. Nichts erinnerte mehr an den selbstbewussten und glücklichen James wie vor ein paar Tagen noch.

“... Ich glaube, es hört nie auf, weh zu tun. Aber mit der Zeit... findet man sich damit ab.”

“Ich nicht.” er klang wie ein kleines Kind. Lily lächelte ihn an.

“Glaub mir, du darfst nicht vergessen zu leben. Das hätten sie nicht gewollt.” James’ Gesichtsausdruck wandelte sich und er sah einfach nur noch verzweifelt aus.

“Du kannst das nicht beurteilen. Du hast sie nicht gekannt.” er wandte sich von ihr ab. Lilys Gesichtsausdruck verhärtete sich ein wenig.

“Nein, ich habe sie nicht gut gekannt. Gut... ich lass dich jetzt allein. Du kannst so lange bleiben, wie du willst.” und dann ging sie aus dem Zimmer. James sah ihr nicht nach.

Am nächsten Morgen ging Lily ins Wohnzimmer, um James zu wecken. Er war jedoch wach. Ob schon oder immer noch, konnte sie nicht sagen. Jedenfalls saß er noch genauso da, wie sie ihn zurückgelassen hatte.

“Potter? Wir müssen zum Unterricht.” Er nickte und stand auf. Er sah ziemlich müde aus, lächelte sie jedoch schwach an. Sie nickte und ging aus der Tür, er folgte ihr.

Die anfängliche Akzeptanz, die zwischen Lily und James entstanden war, verschwand mindestens genauso schnell wieder. Und zwar vor dem Schulgebäude.

“Du wirst doch wissen, wo wir Zaubersprüche haben!” sagte Lily entrüstet. James starrte sie wütend an.

“Nein, woher denn?! Ich kann doch den Plan der Schule nicht auswendig!”

“Oh MANN (A/N: Das zweite “n” ist gewollt *g*)! Dann los! Wir haben nur noch zehn Minuten und das auch nur wegen dir!”

“Wer hat denn so lange im Bad gebraucht, hä?”

“ARGH! Halt die Klappe, Potter!”

“Wieso sollte ich?” Lily wollte gerade etwas erwidern, als sie Alice und Frank erblickte. Die beiden standen ein paar Meter von ihnen entfernt und blickten zu ihnen hinüber.

“Hey! Wisst ihr, wo wir jetzt hin müssen?” rief James und ging zu ihnen hinüber. Lily blieb stehen. Was sollte sie denn machen? Sie hatte sich schließlich ziemlich arg mit Alice gestritten.

James und Frank begrüßten sich durch ein freundschaftliches Schulerklopfen und Alice wurde von James umarmt. Lily kochte vor Wut. Was fiel diesem eingebildeten Schnösel denn ein? Erst ihr hinterher steigen und dann eine andere umarmen?! Das war einfach das aller letzte! Einfach Alice zu umarmen!

Die drei fingen an, sich zu unterhalten und weckten somit Lilys Neugierde. Von was redeten sie? Lily hob nach einander abwechselnd ihre Beine. Sie wurde unruhig. Was redeten sie nur?!

Schließlich hielt sie es nicht mehr aus und ging zu den dreien.

“... Da habt ihr aber noch mal Glück gehabt. Ich frage lieber nicht, wie du ihn ungestimmt hast, James.” lachte Frank. James’ Gesichtsausdruck verdüsterte sich ein wenig, doch er lachte mit. Es klang ein wenig gezwungen, doch die anderen schienen es nicht zu bemerken.

“Gut, lasst uns zu Zaubersprüchen gehen. Es ist wirklich interessant. Ganz anders als wir das in Hogwarts gemacht haben. Es macht doch tatsächlich Spaß!” Alice ging auf das Tor zu, Frank folgte ihr.

“Wieso hast du ihnen nicht die Wahrheit gesagt?” fragte Lily, als sie sich mit James ebenfalls in Bewegung

gesetzt hatte.

“Ich habe nicht gelogen.”

“Aber auch nicht die ganze Wahrheit gesagt.”

“Ich möchte nicht bemitleidet werden. Es ist meine Sache.” sagte er abweisend, legte einen Schritt zu und ließ sie hinter sich.

Lily starrte ihm nur irritiert hinterher. War das der James Potter, den sie kannte? Nein. Sicher nicht.

Aber hatte sie ihn jemals richtig gekannt? Nein. Wahrscheinlich auch nicht.

24 Stunden

Hallo erst mal an alle! Ja, ihr lest richtig, ich lebe noch! Leider hatte ich ein ziemliches Kreativ- Tief und auch kaum Zeit, mir richtig Gedanken zu machen. Aber dank meines zweiten Schüleraustausches, dieses Mal mit London, hatte ich in der 20- stündigen Busfahrt genügend Zeit, mir etwas halbwegs brauchbares auszudenken.

Hier ist jetzt erst mal ein Zeitsprung. Lily und James haben schon ziemlich viele Aufträge hinter sich und sind eigentlich fertig mit der Ausbildung. Den Rest müsst ihr selber lesen! ^^

Also viel Spaß!

Viele Monate vergingen. Viele stressige Monate. Lily und James hatten in diesen Monaten so viel zu tun, dass sie immer seltener dazu kamen, sich zu streiten. Und das trotz der Tatsache, dass sie beide zusammen Einzelunterricht bekommen hatten. Ihre Ausbildung war nun so gut wie abgeschlossen und sie hatten bereits viele Aufträge hinter sich. Die beiden zählten nun, selbst in dieser kurzen Zeit, zu einen der besten und wichtigsten Auroren des Zauberministeriums. Alleine hatten sie mindestens vierzig Todesser gefangenommen.

“Hast du meinen Tagespropheten, Potter?” fragte Lily an diesem Morgen entnervt, als die übliche Eule, die ihr die Zeitung bringen sollte, nicht mit der täglichen Post kam. James lächelte. Wie immer. Das machte er jeden Tag. Er war augenscheinlich wieder ganz genau so, wie früher. Aber Lily verbrachte genügend Zeit mit ihm, um zu wissen, dass er, wenn er allein war, keineswegs fröhlich war. Ganz im Gegenteil. Er versank in tiefen Depressionen und ließ niemanden in sein Zimmer. Nicht mal Sirius oder Remus.

“Das ist wirklich blöd, Evans. Du kennst mich viel zu gut, das macht so keinen Spaß, ehrlich!”

“Dann lass es einfach!” grummelte Lily, blickte auf das aufgetürmte Frühstück vor ihr und streckte ihre Hand aus, sodass James den Tagespropheten in ihre Hand legen konnte.

Doch was sie wenige Sekunden später spürte, war auf keinen Fall eine Zeitung. Es fühlte sich irgendwie schleimig an... Erschrocken blickte sie auf ihre Hand. Irgendeine glibbrige, grünlich-braune Masse waberte vor sich hin...

“POTTER! WAS VERDAMMT NOCH MAL, IST DAS??!!” James grinste.

“Deine Zeitung, Evans- Schatz.”

“NENN MICH NICHT SO!” Er zuckte mit den Schultern.

“Von mir aus.” Wütend pfefferte sie den Schleim auf den Boden.

“POTTER, WAS IST DAS?!”

“Wie schon gesagt, Evans. Das ist deine Zeitung.” Sirius, der neben ihm saß, spuckte vor Lachen seinen Toast in kleinen Krümeln wieder aus. Er war etwa eine Woche nach Alice, Frank, Potter und ihr zusammen mit Pettigrew und Lupin hierher gekommen. Auch sie würden ihre Ausbildung in diesem Internat zum Auroren machen.

“POTTER!” schrie sie aufgebracht, was James nur noch mehr zum lachen brachte.

“HALT DIE KLAPPE!” sie sprang auf und drückte James die Hand ins Gesicht, in die er ihre “zerstörte” Zeitung “gelegt” hatte. Er keuchte auf.

“Spinnst du, Evans?!”

“Nein, keineswegs. Wie du mir, so ich dir!” sie setzte sich mit Genugtuung wieder. James holte seinen Zauberstab hervor und säuberte sein Gesicht mit einem Schwenker wieder.

“Ihr seid wirklich nervtötend.” lachte Alice, die neben Lily saß. Die beiden hatten sich bald wieder vertragen und alles war zwischen ihnen genauso wie vorher. “Aber jetzt mal etwas anderes... Wann werdet ihr beiden eigentlich zu eurem nächsten Einsatz geschickt?” Lily zuckte mit den Schultern.

“Keine Ahnung. Aber es dürfte bald so weit sein.”

“Es ist notwendig. Ich bin mir sicher, dass Dumbledore noch in den nächsten Stunden kommt.” sagte James gedankenverloren und ungewohnt ernst.

“Woher willst du das wissen, James?” ‘Oh oh.’ dachte Lily noch, ‘Empfindliche Stelle. Genau ins Schwarze getroffen.’ Sobald man das Thema Voldemort und überhaupt alles, was mit dunkler Magie zutun hatte, ansprach, wurde James immer einsilbig oder wütend. Heute traf eher letzteres zu.

“Dieser verdammte Bastard bringt all diese Unschuldigen um! Dieser verdammte Mistkerl! Ich kann es kaum erwarten, ihm wieder einen gehörig reinzuwürgen, diesem miesen Schwein, verdammt noch mal! Und seiner gesamten Sippschaft dazu-”

“Potter, mäßigen Sie ihre Stimme. Sie können nicht einfach so herumfluchen. Also bitte, wären Sie so freundlich, sich wieder zu setzen? Danke.” Mr. Harrford, der Schulleiter, starrte wütend in ihre Richtung. James verstummte augenblicklich und setzte sich wieder.

“Hey, man, du musst dich ein bisschen zügeln. Das passiert immer, wenn man dich darauf anspricht.” sagte Sirius und legte eine Hand auf seine Schulter. Er machte sich von ihm los.

“Ich kann nicht ruhig bleiben. Ist aber eh egal, weil heute Dumbledore kommen wird, dann kann ich endlich-” Plötzlich Lily tippte einmal mit ihrem Zauberstab auf seinen Kopf und wandte sich dann wieder dem Rest ihres Toasts zu. Und James war wieder ruhig.

“Musst du das immer machen, Evans?” fragte Sirius augenrollend.

“Ja, er nervt mich.”

James sollte Recht behalten. Am Abend des selben Tages kam Dumbledore.

“Lily, James, kommt bitte.” sagte er leise, packte die beiden und apparierte mit ihnen. Wenige Sekunden später standen sie in einem Büro. Es gehörte Dumbledore nicht und war sehr steril eingerichtet. Es erinnerte Lily an ein Krankenzimmer, nur das Bett fehlte.

“Es ist sehr wichtig, was ich euch jetzt sage. Severus wurde entführt.” James’ Gesichtsausdruck verdüsterte sich.

“Was geht mich Schniefelus an?” fragte er abweisend. Lily gab ihm einen Tritt ins Schienbein.

“Was ist passiert?” fragte sie.

“Nun, dass ist bis jetzt nicht ganz klar. Lucius Malfoy kam völlig aufgelöst und verletzt hierher und meinte, dass er am London Eye entführt wurde. Mehr kann ich noch nicht sagen. Sicher ist aber, dass er sich in einem Haus befindet, dass wir hier in London lokalisieren konnten. Ich brauche euch beide und sechs weitere Auroren. Ich werde Sirius und Remus noch nachschicken. Peter ist schon dort. Mehr durch einen Zufall als gewollt, aber dies kann ich nun nicht mehr ändern. Ich bitte euch, jetzt gleich aufzubrechen.” James sah nicht überzeugt aus. Im Gegenteil. Er war wütend.

“Sir, Schniefelus ist ein verdammter Todesser. Es wird eine Falle sein.”

“Sein Name ist nicht “Schniefelus”, James. Ich möchte, dass du eure Feindseeligkeiten beiseite legst.”

“Das erwarten Sie nicht wirklich von mir, oder?” fragte James und schüttelte ungläubig den Kopf.

“James-”

“Ich hab ihm sein verdammtes Leben gerettet! Und was macht er? Er TÖTETE meine Mutter!” Zorn glitzerte in seinen Augen. Lily sah überrascht auf. Severus Snape hatte James’ Mutter getötet?! Wie KONNTE Dumbledore ihm dann nur helfen?! Das war Wahnsinn! Wenn das stimmen sollte... Es konnte doch nur eine Falle sein! Und außerdem... Hätte sie dem Mörder ihrer Mutter geholfen und anders als James reagiert? Sie schluckte. Nein, das hätte sie nicht.

“Bitte, James.” sagte Dumbledore schlicht. “Ich werde das so oder so durchziehen. Aber es ist für alle beteiligten einfacher, wenn talentierte Auroren dabei sind. Du könntest Leben retten.”

Im Zimmer herrschte Schweigen.

“Okay. Aber ich mache es verdammt noch mal nicht für Schniefelus.” und mit diesen Worten war er auch schon aus der Tür gegangen.

“Lily, der Portschüssel ist der alte Schuh, der neben dem Eingang liegt.“ Sie nickte.

“Danke.“

“Ich tue das auch nicht für Severus Snape.“ erklärte sie schlicht und folgte James. Es dauerte nicht lange und sie hatte ihn eingeholt.

Schnellen Schrittes rannten sie durch die Korridore, um nach draußen zu gelangen. Lily hatte Mühe, James zu folgen. Er wartete auch nicht auf sie.

“Potter, warte gefälligst auf mich!” er ging ungerührt weiter.

“Hey, hörst du schwer?”

“Halt einfach deine Klappe, Evans.” er sagte dies so kalt, dass sie fast schon daran zweifelte, dass es wirklich James war, der dies sagte. Zum ersten Mal gehorchte sie.

Die Gasse war dunkel. Sehr dunkel. Sie konnte nichts sehen. Lily klammerte sich unbewusst an James' Arm.

“Wer da?” hörte sie plötzlich jemanden sprechen. Sie kannte seine Stimme. Alastor Moody. Der beste Auror der Geschichte. Er war schon einmal in Hogwarts gewesen, um über die schrecklichen Vorkommnisse zu berichten und ihnen Duellierunterricht zu geben. Seit diesem Zeitpunkt hatte sie sich zum Ziel gesetzt, Auror zu werden.

“James Potter und Lily Evans.” sagte James mit Grabesstimme. Ihr war sofort klar, dass er am liebsten wieder gegangen wäre. Sie spürte genau, dass es ihn viel Fassung kostete, dies hier durchzuziehen. Den Mörder seiner Mutter zu retten. Auch sie hätte dies bis an ihre Grenzen getrieben.

“Dumbledore hat euch erwähnt. Meiner Meinung nach gehören Kinder nicht hierher. Aber mich fragt wieder keiner.” grummelte er und kam ein wenig näher. Lily erschrak gehörig, als sie die vielen neuen Narben im Gesicht des jungen Mannes erblickte. Er war völlig entstellt. Moody musterte sie abschätzend und nickte dann.

“Irgendein Peter Pettigrew ist auch schon hier. Er ist ein völliger Stümper, ein kleines Kind noch... Gut, kommt mit. Es kann jeden Augenblick...” er beendete seinen Satz nie, denn gerade in diesem Moment erklang ein lauter Knall. Ein paar wenige Schreie erklangen.... Lily und James hatten überhaupt keine Chance, zu reagieren. Das einzige, das ihnen in diesen Momenten klar war, war die Tatsache, dass sie wirklich in eine Falle getappt waren.

Es folgte ein weiterer Knall, unglaubliche Hitze, Lily spürte einen stechenden Schmerz in ihrem Arm... und dann wurde alles dunkel.

Langsam öffnete James seine Augen. Zunächst wusste er überhaupt nichts mehr, doch dann sprudelte die Erinnerung wie eine Sturmflut wieder zurück. Der Einsatz.... Der Einsatz war eine Falle der Todesser gewesen. Er war mit Lily dorthin geschickt worden. Moody war auch dort gewesen. Seine Augen gewöhnten sich allmählich an die Dunkelheit und er konnte sich umsehen. Schnell wurde ihm klar, dass er sich in einer Zelle befand. Es waren zwei Pritschen aufgebaut, eine auf jeder Seite. Das war alles. Ratten liefen über den feuchten Boden und überall lag dreckiges Stroh. James runzelte die Stirn und fuhr sich gedankenverloren durch das wirre, schwarze Haar. Wo hatte er sich da nur wieder reingeritten? Sein Blick blieb plötzlich an einer Gestalt hängen, die in einer Ecke in der Nähe der Tür hockte. Trotz der Dunkelheit sah er leicht schimmerndes rotes Haar. James Herz schlug schnell.

“Evans?” fragte er und ging zu der Frau hinüber.

“Bleib ja weg, Potter. Keinen Schritt weiter.” giftete sie. James blieb stehen.

“Bist du verletzt?”

“Geht dich nichts an.”

“Doch, eigentlich schon. Schließlich darf sich nichts entzünden. Scrimgeour wird mich sonst umbringen. Und Harrford dazu.” sagte er und kniete sich neben Lily.

“Wenn du mich anfasst., dann bring ich dich auch um.” James zuckte mit den Schultern.

“Von mir aus. Wo wurdest du verletzt?” Widerwillig streckte sie ihren rechten Arm aus, der einen tiefen Schnitt aufwies. James betrachtete die Wunde kurz und wandte sich dann ab. Ein kurzer Griff in seine Tasche verriet ihm, dass sein Zauberstab weg war. Es hätte ihn auch überrascht, wenn es nicht so gewesen wäre, schließlich hätten sie dann mit Leichtigkeit ausbrechen können. Also riss er ein großzügiges Stück seines Umhangs ab und verband damit Lilys Arm. Was er dabei nicht sehen konnte war, dass Lily ihn die ganze Zeit über überrascht ansah.

“Weißt du, wie lange wir schon hier sind?”

“Nein. Dich, Potter, haben sie vor etwa einer halben Stunde hier reingeworfen.” James nickte und setzte sich neben sie.

“Hau ab. Ich brauche meine Privatsphäre.” James lachte hohl.

“In einer Zelle?”

“Ja! Jede Gesellschaft wäre mir lieber, als hier mit dir in der Zelle zu hocken! Wenn du nicht abhaust, dreh ich durch und ich töte dich, auch ohne Zauberstab!”

“Na schön!” schnaubte James, stand auf und ging zu seiner Pritsche und setzte sich mit dem Rücken zu ihr darauf.

“Schön!”

“Exzellent!”

“Toll!”

“Was?!” rief Sirius entsetzt. “Er ist verschwunden?!”

“Ja. Während des Einsatzes... Es war ein einziges Chaos und... die vielen Todesser.. Evans ist auch verschwunden.” erzählte Peter mit zitternder Stimme. “Ich hoffe, ihnen ist nichts passiert.” Eigentlich hoffte er dies nicht wirklich, denn dann würde er ganz furchtbar bestraft werden. Und einmal vom dunklen Lord gefoltert zu werden, reichte für das ganze Leben.

Es war falsch, seinen Freunden in den Rücken zu fallen, aber was sollte er denn tun? Der dunkle Lord würde ihn sicher umbringen. Und das waren ihm seine Freunde nicht wert.

“Was sollen wir denn jetzt machen?! Hast du schon Dumbledore informiert?!”

“N...Nein.”

“Spinnst du?! Die beiden wichtigsten und besten Auroren des ganzen Ordens sind verschwunden und das sagst du ihm nicht?! Hast du sie noch alle?!”